Sándor Ferenczi und der Institutionskonflikt der Psychoanalyse

Michael Ermann

Online publiziert: 30. November 2010
© Springer-Verlag 2010

Erratum zu: Forum Psychoanal (2010) 26:227–239 DOI 10.1007/s00451-010-0051-7

In meinem Beitrag „Sándor Ferenczi und der Institutionskonflikt der Psychoanalyse“ in Heft 3/2010 dieser Zeitschrift hat uns der Druckteufel auf Seite 228 einen Streich gespielt, der – wenn man die komplizierte emotionale Geschichte zwischen IPV/IPA, DPG und DPV kennt – Anlass zum Schmunzeln gibt. Dort hat der elektronische „Workflow“, mit dem heute Zeitschriften hergestellt werden, eine Zwischenüberschrift eingefügt, die suggeriert, ich würde über die *Gründung der DPV* schreiben. Das ist natürlich nicht der Fall, denn *gemeint ist natürlich die IPV*.

Den Psychoanalytikern, die sich nun gefragt haben, was diese Fehlleistung zu bedeuten hat, sei mitgeteilt: Die Fehlleistung entstand in diesem Falle ohne Mitwirkung menschlicher Fehl-Intentionen, verursacht durch die Elektronik und Mitarbeiter in Indien, die weder der deutschen Sprache mächtig sind noch die Reichweite einer solchen Verwechslung überblicken.

Als ehemaliger Präsident der DPG, der in den 1990er Jahren die Annäherung dieser Gesellschaft an die IPV und die Entspannung der Beziehung zur konkurrierenden DPV mit betrieben hat, hat dieser Fehler mich zunächst amüsiert. Letztlich habe ich mich aber fragen müssen, ob denn auch die Elektronik über Mechanismen der Verdrängung und Dennoch-Wirksamkeit verfügt? Hier scheinen sich im Zeitalter der elektronischen Automatisierung völlig neue Perspektiven für die Psychoanalyse zu eröffnen, könnte man humorvoll konstatieren, für die wir noch gar keine Konzepte haben. *Errare electronicum est!?*

Die Onlineversion des Originalbeitrages ist erreichbar unter
doi: [10.1007/s00451-010-0051-7](https://doi.org/10.1007/s00451-010-0051-7)

Prof. Dr. med. M. Ermann (✉)
München, Deutschland
E-Mail: Ermann-Forum@t-online.de